

Das Thema "Neugestaltung des städtischen Omnibusbahnhofs" beschäftigt die Hansestadt Wipperfürth bereits seit Beginn der 2000er Jahre.

In seiner Sitzung vom 27.06.2001 hat sich der damalige Ausschuss für Stadtentwicklung, Umweltschutz und Bauwesen auf der Grundlage unterschiedlicher Gestaltungsvarianten für eine Vorzugsvariante ausgesprochen. Die betreffende Variante diente fortan als Gesprächsgrundlage, um alle Belange der am Projekt beteiligten Akteure in die zu konkretisierende Variante einfließen zu lassen. Neben den Interessen der Hansestadt Wipperfürth galt es demnach auch die Anforderungen des Nahverkehr Rheinland, der Oberbergischen Verkehrsgesellschaft, der Wupsi, der Städtebauförderung (Dezernat 35, Städtebau, Bezirksregierung Köln) und des Landesbetriebs Straßen NRW zu berücksichtigen. Die resultierende Entwurfsplanung (vgl. Anlage I) wurde im Laufe der Zeit - anlässlich fortwährender neuer Anforderungen diverser Projektbeteiligter - kontinuierlich weiterentwickelt.

Angesichts fortwährend neuer Anforderungen wie zum Beispiel der platzintensiven Einrichtung einer Mobilstation, der Entwicklung einer Park & Ride-Stellplatzanlage im unmittelbaren Nahbereich oder auch der Berücksichtigung neuer (Schnellbus-) Linien erreichte die einstige Vorzugsvariante zusehends die Grenzen seiner Realisierbarkeit, was insbesondere der begrenzten Fläche des Surgères-Platzes geschuldet war und ist. Über diese sich abzeichnende Entwicklung hat die Stadtverwaltung innerhalb der vergangenen Jahre und in unterschiedlichen politischen Gremien regelmäßig informiert.

Legitimiert durch die jüngsten politischen Beschlussfassungen konnte die Stadtverwaltung nun das Ingenieurbüro "StadtLandBahn" aus Boppard für die weitere Zusammenarbeit zugunsten der Neugestaltung der städtischen Omnibusbahnhofs gewinnen. Seit dem Frühjahr 2022 arbeiten die Abteilung Stadtentwicklung und das beauftragte Planungsbüro intensiv an einer möglichst zeitnah realisierbaren Entwurfsvariante für die Neugestaltung des Wipperfürther Omnibusbahnhofs. Das Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, neben allen Anforderungen der Projektbeteiligten an eine moderne (ÖPNV-) Mobilitätsdrehscheibe auch und in besonderem Maße die Aspekte "Aufenthalts- und Verweilqualität", "Verkehrsfluss und Verkehrssicherheit" als auch die Themen "nachhaltige Mobilität" und "Optimierung des Mobilitätsangebots" in den Fokus zu nehmen.

Die Vorstellung der Ergebnisse dieser Zusammenarbeit erfolgt in der Sitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung im Rahmen eines mündlichen Vortrags und ergänzender Präsentation.